



Gestaltung: www.qart.de; Fotos: Evangelische Akademie der Nordkirche

# Opfer, Täter, Trauer und Schuld

Der Volkstrauertag – ein problematisches Ritual

13. Oktober  
Prof. Fulbert Steffensky

3. November  
David Hellwig, Ulrich Hentschel und  
René Senenko

Verantwortlich und Kontakt:  
Pastor Ulrich Hentschel  
E-Mail: [Ulrich.hentschel@akademie.nordkirche.de](mailto:Ulrich.hentschel@akademie.nordkirche.de)  
Telefon: 040-30620-1455

[www.akademie.nordkirche.de](http://www.akademie.nordkirche.de)  
[www.denk-mal-gegen-krieg.de](http://www.denk-mal-gegen-krieg.de)

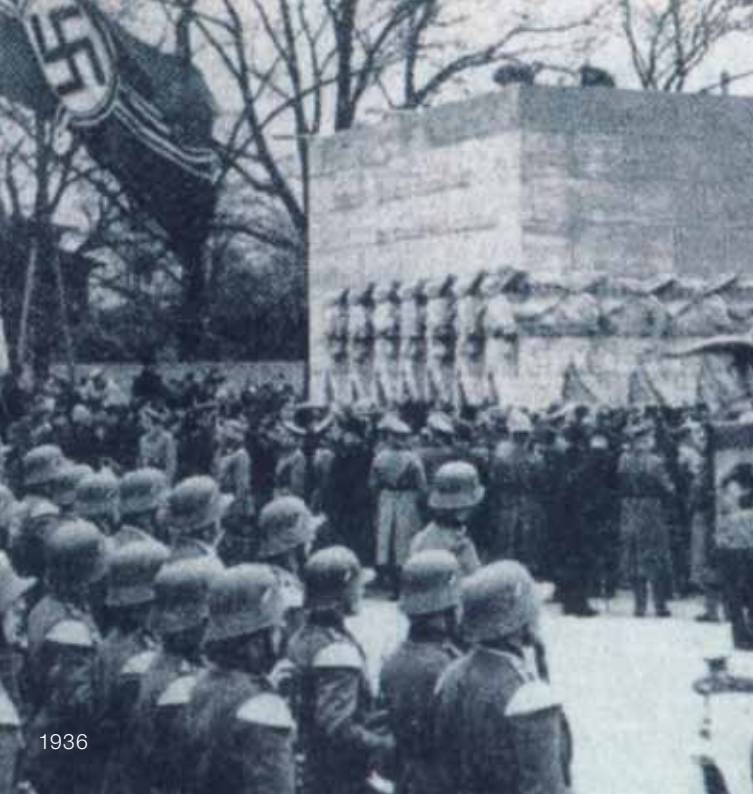
Eintritt frei

In Kooperation mit dem Jugendarbeitskreis des Volksbunds  
Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Landesverband Hamburg,  
unterstützt von der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales,  
Familie und Integration



Evangelische Akademie  
der Nordkirche  
Büro Hamburg  
  
Arbeitsbereich  
Erinnerungskultur





1936

Montag, 13. Oktober, 19.30 Uhr  
Dorothee-Sölle-Haus, Königstraße 52

Montag, 3. November 19.30 Uhr  
Katholische Akademie, Herrengraben 4

## Opfer, Täter, Trauer und Schuld. Was sind die Elemente einer Kultur des Gedenkens?

Prof. Fulbert Steffensky, Luzern

## Friedensmahnung im Schatten des Heldengedenkens? Der Volkstrauertag – ein problematisches Ritual

David Hellwig, Ulrich Hentschel, René Senenko

Ist es angemessen, wenn am Volkstrauertag »aller Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft« gleichermaßen gedacht wird?

Alljährlich wird am Volkstrauertag in ritualisierter Form der »Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft« gedacht. Dabei werden auch direkt und indirekt Elemente eines religiösen Opferverständnisses aufgegriffen, um dem Kriegstod der Soldaten für Volk und Nation, Freiheit und Kultur einen Sin zu geben. Doch ist das mit biblischen Vorstellungen von Opfer und Tod zu vereinbaren? Und wo bleibt bei den gegenwärtigen Ritualen die Auseinandersetzung mit der Schuld, der der getöteten Soldaten ebenso wie der der Kirche, die dem Krieg ihre Zustimmung gegeben hat? Wie könnte heute – in Zeiten zunehmender deutscher Militäreinsätze – eine Totenehrung aussehen, die dem Leben dient?

Fulbert Steffensky stellt in seinen Reden, Predigten und Texten immer wieder die Frage, was uns die Toten zu sagen hätten, wenn wir auf sie hören würden.

Nicht nur in der zentralen Feierstunde im Berliner Reichstagsgebäude, sondern vieltausendfach in Stadt und Land wird am Volkstrauertag ein Ritual gestaltet, das den »Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft« gewidmet ist. Oft wird dieses Ritual im Schatten von Kriegerdenkmälern zelebriert. Doch was seit Jahrzehnten eine stabile Tradition war, ist zunehmend umstritten. Kann man die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus gemeinsam ehren mit Männern, die als Soldaten der Wehrmacht auch Täter waren? Ist ein kollektives Ritual mit einer problematischen Sinnstiftung hilfreich oder eher hinderlich für die persönliche Trauer um einen im Krieg getöteten Menschen? Und was bedeutet es aktuell, wenn das Gedenken an die bei Kriegseinsätzen getöteten deutschen Soldaten in diese Tradition des Volkstrauertages einbezogen wird?

Diskussion mit David Hellwig, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Bundesjugendarbeitskreis  
Ulrich Hentschel, Pastor, Evangelische Akademie  
René Senenko, Hamburger Bündnis für ein Deserteursdenkmal